

Swiss Malaria Group  
www.swissmalariagroup.ch  
ckueng@swissmalariagroup.ch

M21-24@eda.admin.ch

Basel, 14.8.2019

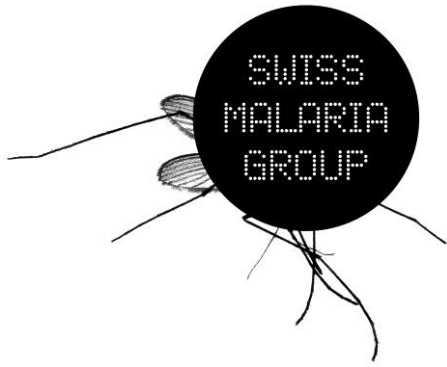
## Vernehmlassungsantwort der Swiss Malaria Group - dem Schweizer Netzwerk aus führender Industrie, Akademie und Zivilgesellschaft für eine Welt ohne Malaria

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Stellungnahmemöglichkeit zur Schweizerischen Botschaft für Internationale Zusammenarbeit 2020-24. Als Netzwerk mit Vertretung global tätiger Unternehmen, Schweizer Akademien und weltweit agierender NGOs, ist es für uns wichtig, dass sich die Schweiz glaubwürdig solidarisch global engagiert und mit klarer Ausrichtung an den UN SDGs als Innovationstreiber vorgeht. Der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit liegen Schweizer Werte zu Grunde, welche die Bundesverfassung im Bundesverfassungsartikel 54 definiert.

Insbesondere möchten wir im Rahmen der Vernehmlassung darum bitten, folgende Kernpunkte in der Botschaft zu berücksichtigen:

1. *Unter Ziffer 2.3.:* Das **Engagement der Schweiz für die UN Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung ist gesamthaft und eindeutig zu bekräftigen und die Ziele der IZA sind auf den zu erwähnenden Art. 54 der Bundesverfassung auszurichten**. Die Linderung der Armut in der Welt gemäss BV Art. 54 ist kohärentes oberstes Ziel der IZA. Unternehmen, Forschungsinstitutionen und Nichtregierungsorganisationen vereinigt in der Swiss Malaria Group setzen sich für die Erreichung der UN Agenda 2030 ein und sind auf die Schweiz als starken Partner angewiesen.
2. *Unter Ziffer 2.3:* **Gesundheit ist auf Ebene der strategischen Ziele zu verankern** basierend auf den komparativen Vorteilen und dem überdurchschnittlichen Wissen der Schweiz im Bereich globaler Gesundheit mit Sitz führender Industrie, Forschung und internationalen Gesundheitsorganisationen.
3. *Finanzrahmen:* Das **0,7%-Ziel (BNE-Anteil) an die Entwicklungszusammenarbeit**, welches der Bundesrat im Rahmen der UN-Agenda 2030 bekräftigte, ist mit der kommenden Botschaft umzusetzen. Diese Beiträge sind gut investiert: erstens für eine positive globale Entwicklung, die auch für die global vernetzte Schweiz unabdingbar ist; zweitens kommt sie dem Forschungsstandort Schweiz, sowie der Schweiz als Sitz internationaler Organisationen zu Gute und verstärkt die Wirksamkeit des sozialen Engagements Schweizer Firmen.



Swiss Malaria Group  
www.swissmalariagroup.ch  
ckueng@swissmalariagroup.ch

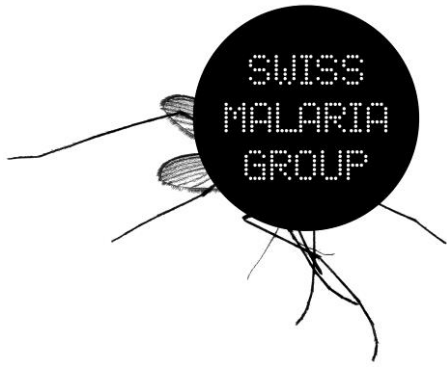
4. Unter *Ziffer 2.4*: Ein weiterer Schwerpunkt ist zu legen auf die **führende Rolle der Schweiz in der Innovation**, die grosse Expertise und das grosse Potential der Schweiz im Bereich der globalen Gesundheit, in der Malariabekämpfung und bei den Neglected Tropical Diseases.
5. Im Sinne der Kohärenz ist zu verweisen auf die **Schweizer Gesundheitsaussenpolitik (GAP)**, sowie aufgrund der Vorreiterrolle der Schweiz in der Malariabekämpfung die „**WHO Global Technical Strategy for Malaria**“.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung der Punkte im Rahmen der Vernehmlassung. Erläuterungen finden Sie im Anhang. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Carole Küng, [ckueng@swissmalariagroup.ch](mailto:ckueng@swissmalariagroup.ch)).

Mit freundlichen Grüssen

Carole Küng

Geschäftsleiterin Swiss Malaria Group



## **ANNEX: Anmerkungen und Erläuterungen**

### **Zu den Zielen der IZA 2021-2024 (Ziffer 2.3)**

#### **Übergeordnetes zu Ziffer 2.3**

##### Schweizer Bekenntnis zu den UN Sustainable Development Goals (UN SDGs) und Bezug auf Bundesverfassung sowie übergeordnetes Internationales Recht

Der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit liegen Schweizer Werte zu Grunde, welche die Bundesverfassung unter dem zu erwähnenden Artikel 54 definiert. Die Swiss Malaria Group und ihre Mitglieder haben sich als Unternehmen, NGO's und Forschungsinstitutionen für die UN Sustainable Development Goals verpflichtet. Wir erwarten von der Schweiz, dass sie ihre Unterstützung der UN Sustainable Development Goals in der Botschaft unmissverständlich dargelegt, bekräftigt. Als Hüterin des humanitären Völkerrechtes, als Sitzstaat der Vereinten Nationen (UNO) und einer Vielzahl internationaler Organisationen ist es im höchsten Interesse der Schweiz, dass die Botschaft sich explizit in den Rahmen internationalen Rechtes einordnet.

##### Umsetzung des 0,7%-Ziels für die Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen der UN SDGs

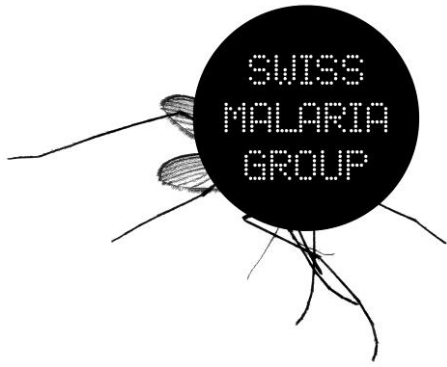
Die Schweiz als global agierender Wirtschaftsstandort mit Sitz global tätiger Organisationen und als internationaler Forschungsstandort ist auf eine hohe Glaubwürdigkeit angewiesen, hat als verlässlicher Partner aufzutreten und kann als gutes Beispiel anderen Nationen vorangehen. Als finanzkräftiges Land sollte es das 0,7%-Ziel (BNE-Anteil) des Beitrags an die Entwicklungszusammenarbeit, welches der Bundesrat im Rahmen der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bekräftigte, mit der kommenden Botschaft umsetzen. Diese Gelder sind klar richtig investiert, denn sie kommen auch der Schweiz als Forschungsstandort, Sitz wichtiger global tätiger Organisationen, sozial engagierten Firmen und den damit verbundenen Arbeitsplätzen mehrfach wieder zu Gute (zum Teil finanziell vielfach vergleiche z.B. Beitrag Global Fund <sup>1</sup>).

### **Zu den Zielen unter Ziffer 2.3**

#### **Ergänzende Schwerpunkte unter Ziffer 2.3**

---

<sup>1</sup> Die Schweiz hat seit der Gründung des GFATM im Jahr 2002 umgerechnet 160 Millionen US-Dollar beigesteuert. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis fällt dabei sehr positiv aus: Der GFATM hat seit 2009 insgesamt 2,2 Milliarden US-Dollar bei Schweizer Forschungsinstituten sowie Unternehmen aus der Schweiz oder mit Sitz in der Schweiz ausgegeben. Dazu gehören auch Gesundheitsprodukte, die im Rahmen der vom GFATM finanzierten Programme beschafft wurden (u. a. Medikamente und Moskitonetze).



### Gesundheit als wichtigstes Exportgut<sup>2</sup> der Schweiz für die Ärmsten und am meisten Benachteiligten zugänglich machen

Gesundheit ist das wichtigste Exportgut der Schweiz (wie exemplarisch die Zahl der Pharmaexporte mit 38% als höchstem prozentualen Anteil an der Gesamtexportleistung zeigt). Das Ziel, dass Ungleichheiten bekämpft und auch die Ärmsten mit Gesundheitsprodukten & Dienstleistungen im Sinne einer Basisgesundheitsversorgung erreicht werden, muss für die Schweiz sehr hohe Priorität haben. Explizit sind auch Präventionsmassnahmen zu nennen. Es ist an der Schweiz sicherzustellen, dass hier effektive Armutsbekämpfung Hand in Hand mit Schweizer Kompetenz und den langfristigen Interessen unseres Wirtschaftsstandorts erfolgen.

### Erfolgreiche Schwerpunktsprogramme wie Gesundheit strategisch zuoberst verankern

Die Schweiz hat grosse Erfolge und Potential in der internationalen Zusammenarbeit vorzuweisen. Von der Schweiz als Forschungs- Innovations und Wirtschaftsstandort bis zur Implementierung durch international tätige Schweizer Nichtregierungsorganisationen: In der Schweiz befindet sich ein global überdurchschnittliches Wissen und langjährige Erfahrung, um Gesundheit weltweit zu stärken. Die Schweiz hat einen klaren komparativen Vorteil in ihrem Engagement für Gesundheit.

Durch den Verzicht wirksame, sich an Schweizer Stärken orientierende Schwerpunktprogramme wie Gesundheit auf strategischer Ebene zuoberst oder übergreifend zu verankern, geht die Aussen- und Innenpolitisch wichtigste Botschaft verloren: Die Schweizer Internationale Zusammenarbeit ist sehr erfolgreich und hat nachweislich grosses Potential im Bereich globale Gesundheit. Die Schweiz soll deshalb namentlich die primäre Gesundheitsversorgung stärken, das UN Sustainable Development Goal 3 gesamthaft mittragen und dabei Armutskrankheiten, vernachlässigte Tropenkrankheiten sowie sich aufgrund des Klimawandels ausbreitende Krankheiten im Sinne der effektiven Armutsbekämpfung (SDG1) eindämmen.

### Systematische Wahrnehmung der Interessen der betroffenen Bevölkerung stärken

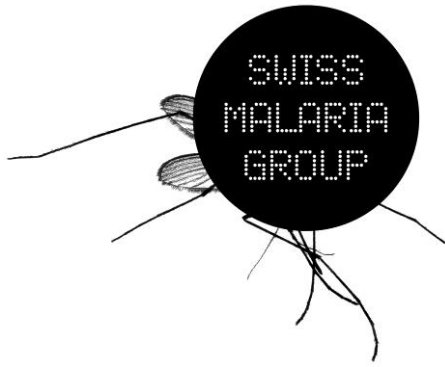
SMG würde es begrüssen, wenn die Botschaft deutlicher machen könnte, wie die Interessen der betroffenen Bevölkerungen in der Umsetzung der Agenda reflektiert werden und wie ein inklusiver Prozess in der internationalen Zusammenarbeit gestärkt werden kann.

### **Zu den angegebenen Zielen:**

#### Arbeitsplätze

---

<sup>2</sup> Pharmaexporte der Schweiz machen 38% des Exportvolumens aus (nicht eingerechnet sind medizintechnische Produkte und Präventionstools z.B. Vektorkontrolle) <https://newsroom.interpharma.ch/2018-01-29-pharma-als-exportmotor>



Die Schweiz kann und soll sich stärker auch im Rahmen ihrer bilateralen Zusammenarbeit und der Ostzusammenarbeit für **die Aus- und Weiterbildung von Gesundheitspersonal** und qualitativ gute Arbeitsplätze im Gesundheitsbereich engagieren.

#### Klimawandel

SMG unterstützt das Engagement in der IZA gegen den Klimawandel und hält fest, dass es international für den Kampf gegen den Klimawandel mehr Mittel braucht. Das Schweizer Engagement in der IZA darf sich dabei allerdings nicht einzig auf IZA-Gelder stützen, sondern muss neue, verursachergerechte Finanzierungsinstrumente anwenden.

#### Migration

SMG empfiehlt aufgrund der beschränkten Wirkung der IZA auf die Migration insgesamt, die Thematik nicht als eines der vier Schwerpunktthemen der Botschaft, sondern unter weitere Schwerpunkte zu behandeln.

#### Rechtsstaat

SMG empfiehlt, dass die Botschaft ein Engagement der Schweiz zum Schutz und zur Stärkung der Zivilgesellschaft postuliert, damit sich diese für ausgegrenzte und zurückgelassene Bevölkerungskreise engagieren kann.

### **Zu den weiteren Schwerpunkten (Ziffer 2.4)**

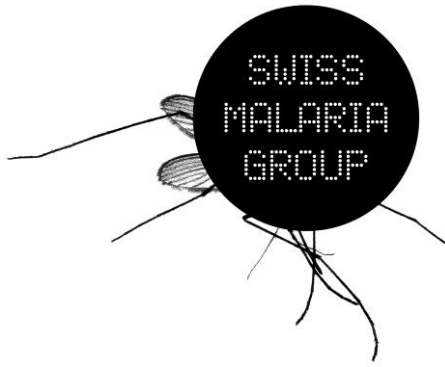
#### Globalprogramme als weiteren Schwerpunkt

SMG ist überzeugt, dass die Kohärenz und Effektivität der Botschaft erhöht wird, wenn die Globalprogramme als Schwerpunktthemen der Botschaft geführt werden. Es schlägt deshalb vor, dass die Schwerpunktthemen durch die Globalprogramme ergänzt werden. Dabei sollen die Globalprogramme noch konsequenter die Verbindungen zwischen internationalen Politikdialogen und den Erfahrungen aus der bilateralen Zusammenarbeit sicherstellen. Dieser Ansatz könnte mit dem weiteren Schwerpunkt Multilateralismus verknüpft werden.

#### Forschung

Die SMG erwartet, dass die Schweiz Research for Development (R4D) eine stärkere strategische Rolle in ihrer internationalen Zusammenarbeit gibt. Aus der internationalen Gesundheitszusammenarbeit wissen wir, dass universitäre Institutionen in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Partnern, Stiftungen und dem Privatsektor einen essentiellen Beitrag zu qualitativ hochstehender Forschung und zu Innovationen zu leisten vermögen, um international Entwicklung voranzubringen.

#### Erfolge langfristig sichern: Dem Beispiel der Industrie folgen und das Schweizer Erfolgsbeispiel Malariabekämpfung mit Nachdruck vorantreiben



Swiss Malaria Group  
www.swissmalariagroup.ch  
ckueng@swissmalariagroup.ch

Das Schweizer Erfolgsbeispiel der Zusammenarbeit von Forschung, Industrie, öffentlicher Hand und Nichtregierungsorganisationen in der Malaria-Bekämpfung wird in der Schweizer Gesundheitsaussenpolitik hervorgehoben. Bereits wieder steigende Malariazahlen in einigen Ländern dienen als Vorwarnung für nachlassendes Engagement bevor die Krankheit als Epidemie beendet ist. Die Schweiz tut gut daran dem Beispiel führender Schweizer zu folgen und sich dazu zu verpflichten ihre Erfolge in der Malariabekämpfung langfristig zu sichern und im Sinne eines glaubwürdigen Engagements voranzutreiben.

#### Vektorübertragene und andere Krankheiten als Anpassungsmassnahme an den Klimawandel global zurückdrängen

Angesichts des Klimawandels und der zunehmenden Bedrohung der Schweiz durch vektorübertragene Krankheiten soll die Schweiz ihre bereits vorhandenen Kompetenzen in diesem Bereich weiter ausbauen und zur Eindämmung der weltweiten Verbreitung von vektorübertragenen Krankheiten beitragen.

#### Hebelwirkung Globaler Health Partnerships für Multisektorielle Entwicklung stärken

Als starker Partner und Advokat für multisektorielle Entwicklung und das SDG17, kann die Schweiz Globale koordinierende und konsensusbildende Gesundheitspartnerschaften effektiv stärken.

#### Fehlende Verknüpfung zur Schweizerischen Gesundheitsaussenpolitik (GAP)

Aus Gründen der Kohärenz muss eine Verknüpfung mit der GAP hergestellt werden.